

Drachenbrut

Kampf gegen die Monster *Abgeschlossen*

Von Perro

Kapitel 21: Im Lager des Feindes

Kapitel XXI - Im Lager des Feindes

Kagem setzte sich derweil neben Sierrana an die wärmenden Flammen und drückte sie sanft an sich. Die Ain lächelte glücklich, während Kagem Blick ohne Unterbrechung auf Ladron ruhte. Ihm ging einfach nicht aus dem Kopf, was der Erzmagier ihm in seinem Turm erzählt hatte...

Auch Icen ließ sich kraftlos neben das Lagerfeuer fallen. Er seufzte matt. "Man, ein Problem jagt das nächste... Wir müssen uns beeilen, wenn Utopion nicht angegriffen werden soll." Der Magier rautte sich durch die Haare, seufzte ein weiteres Mal und drehte sich zu Kagem und Sierrana. Ein verständnisvolles Lächeln erschien auf seinem Gesicht.

Die Ain schlief bereits, ihr Kopf ruhte auf Kagem Brust. Der Schwertkämpfer erwiderte Icen Blick, während er gleichzeitig durch Sierranas blonde Haare strich. "Was ist?", flüsterte Kagem, um seine Ain nicht zu wecken. "Was hat dir der Erzmagier erzählt? Ich will es endlich wissen!", fragte der Magier geradeheraus. Das Gesicht des Schwertkämpfers verdüsterte sich. "Ich kann es dir nicht sagen... Versteh mich nicht falsch, ich vertraue dir völlig. Doch niemand soll davon wissen, nur wenn es nicht mehr anders geht. Verstehst du?"

Icen nickte, obwohl er ganz und gar nicht verstand. Was zum Henker hatte ihm der Erzmagier erzählt?! "Warum beobachtest du Ladron?", fragte der Magier, um das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken. Selbst jetzt als Kagem direkt darauf angesprochen wurde, wand er seinen Blick nicht von dem Dieb ab. "Ich traue ihm nicht...", flüsterte er misstrauisch. Seine Stimme zeigte, dass noch mehr dahinter steckte.

"Ich meine, wir kennen ihn kaum. Ich verstehe immer noch nicht warum er uns begleitet. Und wieso hat er Zasion nicht geholfen, obwohl die beiden sich schon länger kennen? Das er ein Dhrakonschwert trägt ist mir auch suspekt. Ich traue ihm nicht..."

"Das kann ich verstehen." Icen lehnte sich an einen der kahlen, nicht von Drachen erdrückten Baumstämme und wühlte seine Decke aus der magischen Tasche. Selbst dem Magier wurde es in den eisigen winterähnlichen Nächten zu kalt. Sierrana hatte im Schlaf intuitiv ihre Flügel um sich geschlungen, während Kagem noch seine Decke über ihnen ausbreitete.

Der Schlaf bis zum nächsten Morgen erschien den Gefährten nach der nervenaufreibenden Verfolgungsjagd wie das Schönste auf der Welt. Zasion erwachte durch seine innere Uhr als erstes und weckte die anderen, bevor die Truppe sich mit frischem Proviant stärkte und sich auf die Mago schwang. Auch die magischen Greife waren völlig erholt, so dass sie den Tag über sehr schnell flogen und die Gefährten ihrem Ziel rasch näher kamen. "In diesem Mordstempo brauchen wir weniger als eine Woche.", hatte Icen ihnen erfreut mitgeteilt.

Es wurde jetzt immer darauf geachtet, den Mago genügend Pausen zu lassen und ihnen Zeit zur Erholung zu gönnen. Doch trotz dieser Stopps und dem immer kälter werdenden Klima traf das ein, was ihnen Icen vorhergesagt hatte: Am Morgen des siebten Tages zeichnete sich ein gewaltiger Turm am Horizont ab. Für einen Augenblick dachten sie schon der Turm des Erzmagiers wäre wieder vor ihnen aufgetaucht, doch dieses Bauwerk war größer, viel größer...

Auch wenn die Mago die Gefährten bereits einen Tagesmarsch vor dem Götterturm auf schneebedecktem Gebiet absetzten, erkannten sie alle die unglaubliche Größe. Der Turm erhob sich vom Boden aus hoch in den Himmel, wo er von einer dicken Wolkendecke verschlungen wurde. Es sah aus als hätte er kein Ende, als würde er direkt zu den Göttern führen...

Alle stiegen von ihren magischen Greifen ab, Xiantas wühlte sich erleichtert aus seinem Tragebeutel. Icen hatte sich zu den Mago gestellt und redete ihnen kurz zu. "Ich denke Erzmagier Gab hat euch schon alles gesagt. Wartet einfach bis wir zurückkommen." ‚Eiskristall‘ ruckte kurz mit dem Kopf, was man gutgläubig als Nicken bezeichnen konnte. Icen checkte seine Ausrüstung: Stab, Schwert, Tasche und Zauberbuch, mit dem er sich noch ein letztes Mal die Zaubersprüche darin eingepägt hatte. Kagem schnallte Ilashar fest, Risae prüfte ihr Schwert, Xiantas wirbelte spielerisch seinen Kampfstab, Gimpf und Pimpf rückten ihre Lederrüstungen zurecht, Ladron schulterte seinen schmutzigen Rucksack, Zasion hatte seine Hellebarde aufgelegt und Sierrana strich sich nervös eine blonde Strähne aus dem Gesicht.

Es wurde Zeit für den letzten Abschnitt ihrer Reise...

Die Gefährten liefen zügig, aber nicht gehetzt durch den Schnee. Ein Hügel verdeckte die Sicht auf den Fuß des Götterturmes, blattlose Bäume standen verstreut überall herum und ein eingefrorener See glänzte rechts von ihnen. Die Sonne stand hoch am grauen Himmel, als die Gruppe den großen Hügel hinaufstieg und zum Fuße des Götterturmes herabsah. Der Anblick erschreckte sie heftiger als alles was sie jemals zuvor durchlebt hatten.

Der Eingang des Turmes war von einem Dhrakonlager versperrt...

"Zurück, zurück!", presste Icen hinter zusammengebissenen Zähnen hervor. Die Gefährten stolperten den Hügel wieder ein Stück hinab, so dass sie von den Zelten und Holzhütten aus nicht zu sehen waren. "Nein... nein!", keuchte der Magier entsetzt. "Was machen die hier? Wir sind doch so kurz davor. So kurz davor... Wie sollen wir da unbemerkt durchkommen?" Er fiel auf die Knie und hämmerte mit der Faust auf den kalten Boden ein. "Wieso sind die hier? Verdammt!"

"Und jetzt?", fragte Ladron kalt, es war fast so etwas wie ein spöttisches Lächeln auf seinen Lippen. Gimpf und Pimpf ließen sich diesmal nicht auf einen Streit mit dem Dieb ein, sondern setzten entschlossene Mienen auf. "Wir werden uns da durch kämpfen!", brüllten sie gleichzeitig. "Nein!", unterbrach Kagem sie scharf. "Das ist Selbstmord. Da unten sind mindestens hundert Dhrakons!" Er legte seine Stirn

nachdenklich in Falten. "Wir müssen uns einschleichen. Aber natürlich nicht alle. Icen geht auf jeden Fall, Zasion und ich kommen mit." "Wieso?", flüsterte Sierrana ängstlich. Ganz gegen ihre Bitte sprang Kagem schon wieder mitten in die Gefahr.

"Icen muss die Kugel zerstören, er ist also unverzichtbar. Wenn irgendwas schief läuft, kann Zasion uns heilen oder wegfliegen um euch zu warnen. Und ich kann uns im Notfall mit Ilashar's Kräften raus hauen.", erklärte Kagem.

"Das ist Wahnsinn. Bitte. Tut das nicht. Sie werden euch entdecken bevor ihr den Turm erreicht.", flehte Sierrana. Kagem schaute ihr in die verzweifelten blauen Augen und legte eine Hand sanft auf ihre Wange. "Wir können so nahe am Ziel nicht aufhören." "Aber es muss einen anderen Weg geben! Zasion könnte Icen reinfliegen!" "Dafür ist auch er nicht kräftig genug..." "Dann geht in der Nacht oder sucht einen anderen Eingang oder-" "Shhh... Es gibt keinen anderen Weg. Mir wird nichts passieren. Ich verspreche es." "Aber-"

Sierrana wurde ein zweites Mal unterbrochen, diesmal indem Kagem ihr einen kurzen Kuss gab. "Ich verspreche es, vertraue mir." Die Ain nickte ein wenig zitternd, während Kagem kurz lächelte und sich Xiantas zuwandte. "Ich verlasse mich hier auf dich. Wenn irgendetwas nicht in Ordnung scheint, versteckt ihr euch in dem Wald am See." "Verstanden... Passt auf euch auf."

Der Schwertkämpfer nickte, verabschiedete sich reihenweise von Risae, Gimpf und Pimpf (nicht von Ladron) und wandte sich an Icen und Zasion. "Bereit?" Magier und Engel nickten zustimmend und die drei schlichen sich wieder den Hügel hinauf. Icen sprach einen seiner Illusionszauber, der sie für nichtmagische Augen mit dem schneebedeckten Boden verschmelzen ließ.

So geschützt krochen sie den Abhang herunter und verharrten hinter einem Zelt. "Bist du sicher, dass uns niemand sehen kann, solange wir von Schnee umgeben sind?", flüsterte Kagem leise. "Ja, wir müssen nur darauf achten von niemandem zertrampelt zu werden. Und auf keinen Fall aufstehen!", murmelte Icen zurück. Die drei kauerten weiterhin auf dem Boden, entgingen unangenehmen Kontakten mit Dhrakons und drangen langsam aber sicher immer mehr zum Eingangstor des Götterturmes vor. Gerade als sich Kagem schon sicher war, dass alles glatt gehen würde, erschallte eine magisch verstärkte Stimme durch das Lager, die sie zusammenzucken ließ. "Eindringlinge im Lager!!!"

Sofort war die Hölle los. Aus den Bauten stürmten unzählige Dhrakons wie farbige Ameisen und irrten ziellos umher, auf der Suche nach den Eindringlingen. Icen fluchte leise, während Kagem hastig einem herantrampelnden Klauenfuß davon rollte. Bei dieser Aufregung würde es unmöglich sein, die Götterturmpforte ungesehen zu öffnen. Icen wollte den anderen gerade ‚Rückzug‘ zuflüstern, doch ein gelber Dhrakon bog im gleichen Augenblick um eine Ecke und raste den Weg, auf dem sie kauerten, entlang.

Icen und Kagem rollten instinktiv zur Seite, doch Zasion hatte weniger Glück. Der Dhrakon trat mitten in seine für ihn unsichtbare Hand. Der Engel keuchte vor Schmerzen und die Kreatur über ihm hielt inne. "Wer ist da?", rief der Gelbgeschuppte verwirrt. Seine grässlichen roten Augen wanderten zu dem Schnee unter ihm, bewusst trat er noch einmal auf die gleiche Stelle. Zasion konnte einen Schmerzensschrei zwar unterdrücken, doch der Dhrakon hörte wie jemand scharf die Luft einsog.

Selbst ein Idiot wäre jetzt darauf gekommen, dass etwas nicht stimmte. "Eine Illusion, wie?", zischte die Kreatur grinsend. Ein weiteres Mal trampelte der Dhrakon auf seinem unsichtbaren Gegner rum, diesmal um einiges härter. Zasion konnte es nicht mehr unterdrücken und sprang gequält schreiend auf. Jetzt, da der Engel nicht mehr

von Schnee umgeben war, löste sich Icen's Zauber schlagartig auf.

Kagem wollte blindlings losstürzen, doch Icen hielt ihn mit überraschender Härte zurück, denn ein zweiter und ein dritter Dhrakon erschienen. "Da ist einer!", jubelten sie, zückten ihre schwarzen Schwerter und stürzten auf Zasion los. Der Engel griff seine Hellebarde mit beiden Händen, die sichelförmige Klinge glänzte im Sonnenlicht. "Kommt nur!", rief der Reisende provokativ. Er warf einen kurzen Blick auf die Stelle wo Icen und Kagem lagen und bedeutete ihnen stumm abzuweichen. Der Magier zögerte keine Sekunde, doch Kagem schüttelte entschieden den Kopf. Icen packte den Kragen seines Kriegermantels.

"Wir müssen gehen!", zischte der Magier so leise wie möglich. "Gleich wimmelt es hier von Dhrakons. Sie dürfen uns nicht kriegen." "Aber Zasion..." "...kann auf sich selbst aufpassen.", unterbrach Icen hektisch. Wie um seine Aussage zu unterstützen stürzte in der gleichen Sekunde ein Dhrakon verletzt zu Boden. Zasion kämpfte verbissen gegen mehrere Feinde gleichzeitig, sein einziger Vorteil waren seine übermenschliche Muskelkraft und die gewaltige Hellebarde.

"Komm jetzt!", flüsterte Icen, der schon ein kleines Stück weiter gekrabbelt war. Kagem seufzte geräuschlos und folgte dem Magier. Die beiden krochen hektisch wieder zum äußeren Teil des Dorfes, die Kampfgeräusche, die Schreie und das Aufeinanderschlagen von Stahl wurden immer leiser. Die zwei Jungen hatten fast die Grenze erreicht, als ein blauer Dhrakon sich ihnen in den Weg stellte und boshaft grinste. Sein linkes Auge war das gewöhnliche rote dieser Kreaturen, doch sein rechtes Auge glühte in grünem Licht.

"Leider Pech ihr beiden, mein Auge ist magisch. Ich kann euch sehen." Icen und Kagem sprangen schockiert auf, ein sehr, sehr großer Fehler. Die Illusion verschwand schlagartig. "Wie dumm, jetzt können auch meine Kameraden euch sehen..." Der Dhrakon schnalzte belustigt mit seiner gespaltenen Zunge und wie auf Kommando hörten sie einen triumphierenden Schrei, gefolgt von unzähligen trappelnden Füßen. Ehe sich Icen und Kagem versahen, waren sie auch schon von einem Dutzend geifernder Dhrakons umgeben...

Die anderen Kameraden beobachteten die Szene geduckt vom Hügel aus. Sie konnten nur wage erkennen, dass die Dhrakons wie Ameisen aus ihren Häusern und Zelten gestürmt kamen. Selbst Sierrana mit ihren übernatürlich scharfen Augen sah nicht mehr als die anderen. Kurze Zeit später züngelten am Rand des Lagers blaue Strahlen und rote Blitze hervor. Icen's Magie und die Kräfte Ilashars.

"Da stimmt was nicht.", murmelte Xiantas. "Es ist was schief gelaufen. Alle in den Wald!" Alle saßen da, unfähig sich zu rühren und starrten auf das Schauspiel der magischen Mächte, die dort unten entfesselt wurden. Der Zentaur konnte sie nicht zum Gehen bewegen. Stattdessen sah er drei Gestalten den Hügel hinauf stürmen. Dhrakons. Sierrana stolperte ein Stück zurück. Dann, von plötzlicher Entschlossenheit gepackt, griff sie nach ihrem Bogen und legte einen Pfeil auf die Sehne. Sie schoss einen der Dhrakons ab, so dass die Kreatur den Abhang hinunterstürzte. Auch Xiantas schoss einen Pfeil ab, traf den Feind jedoch nur am Arm, denn der Zentaur hielt sich an seinen Schwur nie zu töten. Der verletzte Dhrakon fiel geschockt in Ohnmacht.

"Der nächste für uns! Der nächste für uns!", brüllten die Zwergenbrüder begeistert. Doch ehe sie ihre Äxte zum Einsatz bringen konnten, durchbohrte Sierrana den dritten Dhrakon mit einem weiteren Pfeil. Gimpf und Pimpf grummelten enttäuscht. Xiantas deutete den Hügel hinunter, zwei weitere Gestalten rannten zu ihnen hoch. Der Zentaur legte bereits einen neuen Pfeil an, doch Sierrana drückte seinen Bogen zur

Seite.

"Es sind Kagem und Icen!", rief sie erleichtert. Die zwei Gefährten kamen keuchend und schnaufend vor ihnen an. Beide bluteten aus mehreren kleineren Wunden, ihre Gesichter waren beschmiert mit Schnee und Dreck. Ilashar glühte in rotem Feuer, während Icen aussah, als würde er jeden Augenblick abklappen. Er hatte viel Magie benutzt.

"K...kommt...wir müssen zum Turm, es ist unsere einzige Chance... Sie haben uns entdeckt und werden uns jagen. Wenn wir jetzt nicht gehen, gehen wir nie...", keuchte Kagem. Sierrana trat auf ihn zu, um seine Verletzungen zu heilen, doch der Schwertkämpfer hielt ihr Handgelenk sanft aber bestimmt fest. "K...keine Zeit für Heilung. Sie haben Zasion gefangen. Wir müssen jetzt gehen..."

"W...wo ist Ladron?", fügte Icen schwer atmend hinzu. Der Dieb war nicht da. Sie schauten sich verwirrt um und fanden Ladron hinter einem Wald aus kahlen Bäumen hervorkommen. "Wo warst du?", brummte Gimpf misstrauisch. Der Dieb zeigte keine Reaktion, als er Icen und Kagem sah. "Ich musste kurz hinter die Büsche..." Alle stöhnten auf. Doch Kagem's Blick verfinsterte sich. Ehe ihn jemand aufhalten konnte, stürzte er auf Ladron zu und schlug ihn zu Boden. Der Schwertkämpfer packte den Dieb am schmutzigen Hemd und schüttelte ihn durch. "Ich wusste es!", schrie er hasserfüllt.

"Kagem, was ist los?", fragte Sierrana zitternd, doch er schien sie gar nicht zu hören. So wütend hatte sie ihn nie erlebt. "Du bist es!", schrie Kagem. "Du bist es! Du bist der verdammte Verräter!" "Wovon redest du, man?" Ladron zeigte keine Spur Angst, doch zum ersten Mal blitzte echte Verwirrung in seinen Augen auf, wenn auch nur ganz kurz. "Du bist der Verräter! Der Erzmagier hat es mir gesagt! Er hat gesagt, dass einer von uns ein Verräter ist und ich ihn finden muss!", schrie Kagem weiter und verkrallte seine Hände so stark in die Kleidung des Diebes, dass seine Knöchel weiß hervortraten.

"Wovon zum Teufel, redest du? Warum sollte ich der Verräter sein? Wie kommst du auf mich?" Alle starrten bewegungslos auf die beiden. Sierrana verstand endlich, warum Kagem seit dem Erzmagier so verstört war. Doch war das alles?

"Wie ich darauf komme? Du folgst uns aus unklaren Gründen! Du hättest Sierrana vielleicht getötet! Du hättest Zasion sterben lassen! Du hast dich nicht am Kampf gegen die zwei Drachen beteiligt! Du trägst ein Dhrakonschwert! Du bist zufällig gerade nicht da, wenn sie im Lager auf einmal wissen, dass wir unter ihnen sind! Was brauchst du noch?!" "Ich bin kein Verräter!", schrie Ladron zurück.

"Und ob du der Verräter bist! Wer sollte es sonst sein?" "Ich bin nicht der Verräter!" "Sag mir, wer soll es sonst sein?!" Die beiden starrten sich so hasserfüllt an, dass man die Luft förmlich knistern hören konnte. Ladrons Augen blitzten kalt, dann wirbelte er herum. "Ihr könnt mich mal! Ihr alle könnt mich mal!" Und der Dieb rannte weg von den Gefährten und dem Lager...

Kagem blieb keine Zeit darüber nachzudenken, was Ladron vorhatte und ob er vielleicht doch nicht der Verräter war, denn eine neue Dreiergruppe Dhrakons kam den Hügel hinauf. Der Schwertkämpfer schwang Ilashar und die ungeheuren Kräfte des Drachenherrschantes entluden sich in einem roten Blitz, der die Bestien von den Füßen riss und den Abhang hinunterschleuderte. Kagem deutete seinen Kameraden, dass sie sollten ihm folgen sollten. "Jetzt oder nie!" Er stürmte den Hügel hinab, schlug die entgegenkommenden Dhrakons mit Deckung durch Icen's Magie und Sierranas Pfeilen nieder und erreichte das Lager.

Die Zwergenbrüder hatten sich zu ihm gesellt, sie brüllten vor Kampfeslust. Ihre Äxte

mähten die Feinde nieder. Xiantas galoppierte heran, überrannte einen Dhrakon einfach und schlug den nächsten mit seinem Kampfstab gegen die Brust. Das ganze Lager war in Aufruhr, doch sie konnten die 7 heranstürmenden Krieger einfach nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Selbst Risae kämpfte mit einer Entschlossenheit, die sie selbst überraschte. Ihr herumsausendes Schwert erzeugte ein Geräusch, das wie ein begleitender Gesang des Todes in der Luft lag. Mindestens zwei Dutzend Dhrakons in allen Farben pflasterten ihren Weg, bevor sie die Pforte des Götterturmes erreichten, die angeblich nur von den Göttern selbst geöffnet werden konnte.

Die Gefährten gaben Icen Rückendeckung und sahen so nicht, wie der Magier das Amulett der zehn Magier Ciinas unter seiner Robe hervorzog und mit einer Hand umklammerte. Nur Kagem verstand warum plötzliches weißes Licht so intensiv entbrannte, dass es selbst ihre geschlossenen Augenlider durchdrang. Im ersten Moment sahen alle auf dem Kampffeld nur flimmernde Punkte und hörten wie sich die tonnenschweren Türflügel der Pforte quietschend öffneten. Icen schrie seinen kämpfenden Gefährten zu, sie sollen hereinkommen und nach und nach gehorchten sie diesem Befehl. Nachdem Kagem als letzter von ihnen im Turm war, stürmten sie sofort weiter, verfolgt von einer Horde mordlustiger Dhrakons.

"Was machen wir jetzt? Schaffen wir es mit denen im Nacken die Rassenkugel der Drachen zu zerstören?", rief Risae außer Atem zu. Icen schüttelte den Kopf und drehte sich fast im gleichen Moment herum, seinen Stab erhoben. Das blaue Licht aus dem Kristall erhellte den Turm wie ein Blitz. "Eiswand!" Pures Eis schoss aus der Stabspitze, breitete sich auf dem Boden aus und türmte sich zu einer dicken Mauer aus gefrorenem Wasser auf, die den Eingang des Götterturmes völlig blockierte. Drei Dhrakons hatten es vorher ins Innere des Bauwerks geschafft. Sierrana und Xiantas streckten zwei mit ihren Pfeilen nieder, während Pimpf dem dritten seine Axt in den Leib trieb. Die Bestie ging gurgelnd zu Boden. Dann war es still.

Die Eismauer würde nicht ewig halten, das war klar. Doch erstmal hatten sie ein wenig Ruhe. Vielleicht begriffen die Gefährten erst jetzt was sie eigentlich geleistet hatten. Die meisten ließen sich erschöpft auf dem Boden nieder. Sierrana heilte die größten Verletzungen, doch nicht alle. Auch ihre Kräfte waren nicht unerschöpflich.

Icen schnaufte mehr als sie alle, er schwitzte stark und seine Arme hatte er verkrampft um sich geschlungen. Sein Gesicht war schmerzverzerrt. Seine Magie und die Kraft des Amulettes hatten seinem Körper alles abverlangt. Nach einiger Zeit, in der nur dumpfe Schläge gegen die Eiswand zu hören waren, brachte der Magier ein leichtes Lächeln zustande. "Wir haben es geschafft. Wir sind im Inneren des Götterturmes. Endlich hat dieser Alptraum ein Ende..."

Ja, meiner Meinung nach endlich mal wieder ein Kapitel, mit dem ich sehr zufrieden bin.

Die Geschichte neigt sich dem Ende entgegen, noch zwei oder drei Episoden. Glaubt aber nicht, dass das Schlimmste überstanden ist, es warten noch einige Überraschungen.

Also seit gespannt auf Kapitel XXII !!!